

Wilsdruffer Tageblatt

Sprechender Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Erste Seite enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt



Inhalt: 1. M. Nr. 12. Die 2. Hälfte des Monats... 2. M. Nr. 13. Die 2. Hälfte des Monats... 3. M. Nr. 14. Die 2. Hälfte des Monats...

Erscheint seit dem Jahre 1841

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Räßig, für den Inserenten: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 134.

Sonnabend den 11. Juni 1921.

80. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Nach der kürzlich ergangenen Reichs- und Landesverordnung ist die Dienstzeit bei den Staatsbehörden in Orten unter 50000 Einwohnern fortan in Vor- und Nachmittagsdienst zu teilen. An Stelle der bei der Amtshauptmannschaft bisher bestehenden ungetrennten Dienstzeit wird daher von jetzt ab die geteilte Dienstzeit eingeführt.

Im Zusammenhang hiermit wird die Sprechzeit für das Publikum mit Wirkung vom Montag den 13. Juni 1921 ab

von Montag bis mit Freitag auf vormittags 8 bis 12 und nachmittags 2 bis 4 Uhr,

an den Sonnabenden von früh 8 bis nachmittags 2 Uhr

festgesetzt. Die Kasse ist nur Sonnabends bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Weissen, am 9. Juni 1921. Nr. 383 L. Die Amtshauptmannschaft.

Pflichtfeuerwehr betr. Um allen bisher hier geäußerten Zweifeln entgegenzutreten, wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zum Dienst bei der Reserveabteilung alle männlichen Einwohner von 20—25 Jahren verpflichtet sind und außerdem alle diejenigen, die im Besitze einer roten Hande oder einer weißen mit dem Aufdruck „R“ sind.

Wilsdruff, am 8. Juni 1921.

Der Stadtrat.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichskanzler Dr. Birtz beabsichtigt, am 19. Juni der Elektrizitätsleitung in Essen einen Besuch abzustatten.
- * Im Rechtsausschuss des deutschen Reichstages wurde der Gesetzentwurf über den Volksentscheid mit verschiedenen mehr redaktionellen Änderungen angenommen. Eine zweite Lesung im Ausschuss findet demnächst statt.
- * Der Reichswirtschaftsrat stimmte der Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Ausschuss für Erwerbsgesellschaften zu.
- * Die Errichtung eines Brauntelsteuermoments durch die Allierten für die besetzten Rheinlande soll als neue Sanktion so gut wie beschlossen sein.
- * Der französische Kriegsminister Barthou bestätigte im Senat, daß die Entlassung des Jahrganges 1919 Ende dieses Monats vorgenommen werden soll.
- * Mehrere Pariser Blätter erklären, es sei für Deutschland und nicht weniger für Frankreich Zeit, an eine Versöhnung zu denken. Wenn Birtz seine Politik durchführen könne, so werden die beiden Völker einander merklich nähergebracht werden.
- * In Manchester sagte Churchill in einer Rede, der europäische Friede könne nur durch die Zusammenarbeit Großbritannien, Frankreich und Deutschlands gesichert werden.
- * Der achtstündige Arbeitstag ist von der belgischen Kammer mit großer Mehrheit angenommen worden.

Aufbau der Landwirtschaft.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Damit Deutschland mit voller Kraft die Welt wieder aufbauen hilft, muß in Deutschland selbst aufgebaut werden. Das gilt in erster Linie von der Landwirtschaft. Der Krieg hat uns gezeigt, daß ein Staat ohne Landwirtschaft nicht bestehen kann. Es ist nicht ohne Interesse, daß jetzt eine sozialistische Zeitschrift, die „Glode“, sich mit dem Problem der deutschen Landwirtschaft in einem Artikel, der von dem Herausgeber der Zeitschrift, P. A. v. u. s., geschrieben ist, beschäftigt. Der Artikel geht von folgenden Gesichtspunkten aus:

Es heißt immer, daß der Bauer im Kriege viel verdient hat, der Bauer schwimmt in Geld. Gewiss, die Zunahme des Einkommens ist unbestreitbar. Die Einkommensteuertabelle zeigt in den Jahren 1914 bis 1918 in den Landgemeinden eine Verdoppelung des Einkommens der Steuerzahler mit über 3000 Mark Einkommen. Aber es ist eben Papiergeld, der papierne Reichtum wiegt nicht viel, selbst wenn hier und da Banknoten gehamstert sein sollten. Die Ausgaben sind auch gestiegen, und zwar sehr. Es wird vielfach gesagt, der Bauer habe seine Hypothek abbezahlt. Es wäre fraglich, wenn er es getan hätte. Aber die Statistik der Eintragungen und Rückzahlungen der Hypotheken in den landlichen Bezirken Preußens spricht eine andere Sprache. Im Jahre 1909 haben diese Hypotheken gegen das Vorjahr um 640 Millionen Mark zugenommen, im Jahre 1910 um 733 Millionen, und so geht es weiter in den folgenden Jahren: 739 Millionen, 730 Millionen, 787 Millionen, 434 Millionen mehr. Im Jahre 1915 tritt in der Tat eine Besserung ein, es sind diesmal nur 52 Millionen mehr, und 1916 verzeichnet sogar 31 Millionen weniger als das Vorjahr — das ist aber auch das einzige Jahr mit einer Abnahme der Hypotheken. Im Jahre 1917 haben wir schon wieder 10 Millionen mehr, 1918 sind es 17 Millionen und 1919 sogar schon wieder 837 Millionen mehr als das Jahr zuvor. Auf die vier günstigen Jahre 1915 bis 1918 folgt also ein so ungünstiges Jahr, wie kein zuvor war! Man kann damit nur wohl die inzwischen gestiegenen Bodenpreise in Beziehung setzen, aber das hat schließlich mit der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft wenig zu tun. Und darüber kann kein Zweifel sein, daß die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft während des Krieges stark heruntergegangen ist. Im Jahre 1913 lieferte der Hektar 19 Doppelzentner Roggen, 1919 bloß 14 Doppelzentner, bei Weizen war das Verhältnis 24 zu 17, bei Kartoffeln 157 zu 99 usw., also allgemein gesprochen: wir erzeugen jetzt nur noch zwei Drittel der Frucht auf derselben Anbaufläche. Der Konsument merkt das an den Preisen, die über die Baumverhältnisse natürlich hinausgehen. Das ist klar. Es fehlt vor allem an Düngemitteln, es fehlt vielleicht auch an der intensiven Bearbeitung infolge mangelnden Erfolgers der Maschinen. Der Viehbestand ist stark vermindert worden und mehr sich nur allmählich wieder. Arbeitslöhne, Futtermittel,

Utensilien sind sehr gestiegen. Die deutsche Landwirtschaft braucht also Förderung, Kredit, Düngemittel, Maschinen, Ausbau des Genossenschaftswesens usw. Man darf sich an dem Trugbild der großen Profite nicht blenden lassen. Sonst sind die Verhältnisse des Weltmarktes nicht unähnlich, da die amerikanische und die russische Konkurrenz recht erschwert ist. Die Verteilung der Produkte zwischen Stadt und Land muß durch die Anpassung der Verkehrsmittel erleichtert und verbilligt werden; da fehlt noch viel! Soweit Herr Barbus, der dann allerdings ein anzweifelbares Heilmittel in einem gemeinsamen Wirtschaftsplan für das ganze Reich vorschlägt. Jedenfalls ist dem Staat durch eine feste Besteuerung der Landwirtschaft nicht gedient; erst wenn sie wieder mehr Ertrag bringt, wird sie auch mehr leisten können. Man wird gut tun, sich mit diesen Gedanken gerade jetzt zu beschäftigen, da die Erfüllung der Ultimatusbedingungen gewaltige Ansprüche an das Reich stellt.

Churchills Versöhnungsrede.

Zusammenarbeit Englands, Frankreichs, Deutschlands. In einer großen Ansprache, die Minister Churchill in Manchester hielt, führte er aus, nur in der Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland beruhe die Bürgschaft für den Frieden in Europa. Churchill stellte die Frage: Wohin gehen wir in Europa? und fuhr fort: Hat der große Krieg die Sicherheit eines dauernden Friedens gebracht? Es führt zu nichts, bloß über den Frieden zu reden, wenn wir nicht einen solchen Kurs steuern, daß der Friede von den kämpfenden und leidenden Völkern der Welt tatsächlich vollendet, gesichert und aufrechterhalten wird. Wenn wir den besorgten oder erregten Völkern der Welt ihren Anteil an der wiederkehrenden Sicherheit nicht geben, ist es nicht gut, sich auf das Papier des Völkerbundes zu verlassen.

Wenn wir Europa wieder auf die Höhe stellen wollen, gibt es meiner Meinung nach nur einen Weg: Es muß aufrichtiger Friede zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland bestehen! (Beifall.) Es muß ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten zwischen diesen mächtigen Nationen stattfinden, um auf den Trümmern des Krieges wieder aufzubauen und die räuhliche Einigkeit Europas wieder herzustellen.

Aber man muß sich Frankreich gegenüber fair zeigen. Es treten in England gewisse kritische Ansichten zutage, die eine völlige Unkenntnis der Stellung Frankreichs mit seiner 40-Millionen-Bevölkerung zu dieser großen Macht Deutschlands mit ihren 70 Millionen Einwohnern erkennen lassen. Frankreich, das zum Schluss des Krieges in den Stunden verlegt worden war, daß es, wenn die Umstände, wie sie im August 1914 bestanden, sich je wiederholen sollten, die Hilfe Englands und der Vereinigten Staaten erhalten würde, hat diese Versicherung nicht erhalten, und nun ist natürlich jedes französische Herz in Sorge über das, was, wenn auch nicht in 10, so doch in 20 oder 30 Jahren geschehen mag.

Churchill ist Mitglied des Kabinetts, und so ist die Ansicht nicht ganz unbedeutend, daß seine Darlegungen die Grundzüge der zukünftigen englischen Politik wiedergeben. Der Minister erklärte noch, Deutschland lasse seine unterernährte Arbeiterschaft, um Kriegseinsparungen zu bezahlen, Überstunden machen, indem es seine fertigen Waren ausführe. Je länger dieser Prozeß dauere, um so größer würde die industrielle Führerschaft Deutschlands werden auf Kosten der Lebens- und Arbeitsbedingungen der industriellen Bevölkerung Englands. Wenn es Deutschland gelingen sollte, während der nächsten 40 oder 50 Jahre seine Schulden an jedermann abzugeben, so würde doch Deutschland durch diesen Prozeß Herr jeden Marktes in der Welt und die größte Ausfuhrnation, die man je erlebt habe, geworden sein. Die Vereinigten Staaten würden andererseits, wenn sie alles, was ihnen geschehen werde, erleiden, dadurch den eigenen Ausfuhrhandel zum größten Teil zerstören. Das amerikanische Volk würde zahlreicher Industrien beraubt und das innere Wirtschaftssystem der Vereinigten Staaten geschädigt werden. Einzig würde diese einfache Aufgabe den großen Nationen der Welt zum Bewußtsein kommen und dann würden sie, wenn sie Flug seien, versuchen, als Teil der gigantischen Operation, die für alle vorteilhaft sei, ihre gegenseitigen Schulden auf das Maß herabzusetzen, das nicht unvereinbar sei mit gesunderm Handel, mit normalen Währungen und mit angemessenen Arbeitsbedingungen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Rückhaltung der Reparationsabgabe.

Zahlreiche Anzeigen aus Industrie und Handel zeigen, daß in den beteiligten Kreisen noch Zweifel über die Erfüllung der Reparationsabgabe bestehen, die in einigen Ententeländern von der deutschen Ausfuhr als „Sanktion“ erhoben wird. Mehrfach ist von berufener Stelle in bestimmter Weise zugesagt worden, daß die Beträge, die in Zukunft von einzelnen Ententestaaten vom Ausfuhrgegenwert der deutschen Ausfuhr erhoben werden, den Exporteuren durch das Reich in Papiermark erstattet werden. Es war nur noch unbestimmt gelassen, zu welchem Zeitpunkt mit der Auszahlung begonnen werden kann. Da es auch in den beteiligten amtlichen Stellen bekannt ist, daß die Ausfuhrfirmen diese Geldbeträge in ihrem Betriebe nicht lange entbehren können, geschieht selbstverständlich alles, um möglichst bald mit der Auszahlung beginnen zu können. Es wird zugesagt, daß dies in aller kürzester Zeit der Fall sein wird.

Die Steuerentlastungen im Reichstag.

Die neuen Steuergesetze der Reichsregierung, die als Teil des Reparationsprogramms gedacht sind, werden teilweise dem Reichstage schon in der nächsten Woche zugehen, so die Zuder- und Süßstoffsteuer, die Brauntelsteuervorlage, die Körperschaftsteuer, die neue Umsatzsteuer.

Landungserlaubnis für deutsche Seelente.

Auf Grund neuerer englischer Regierungsverordnungen dürfen Offiziere und Besatzungen deutscher Schiffe bei längerer Liegezeit in englischen Häfen Landungserlaubnis erhalten. Diese Anordnungen sind bereits in Anwendung, so hat z. B. die Besatzung des Hamburger Dampfers „Jessica“, welcher kürzlich in London gedockt wurde, täglich von 10 bis 5 Uhr (Kapitan bis 8 Uhr) Landungserlaubnis bekommen.

Die Einfuhr französischer Weine.

Französische Blätter brachten kürzlich eine Meldung, wonach die Einfuhr französischer Weine nach Deutschland vom 1. Juni ab durch die deutsche Regierung untersagt worden sei. Die Meldung wird als unzutreffend bezeichnet. Seit dem Jahre 1917 besteht ein allgemeines Verbot für die Einfuhr von Wein nach Deutschland. Die Einfuhr von ausländischen Weinen ist seitdem nur im Rahmen bestimmter Kontingente gestattet. Das letzte Kontingent lief am 31. Mai d. J. ab, die Festsetzung eines neuen Kontingents hat bisher noch nicht stattgefunden. Die Einfuhr von ausländischen und somit auch von französischen Weinen ist daher zurzeit im Rahmen der allgemeinen Einfuhrkontingente nicht möglich.

Die Zukunft des Memelgebietes.

Im Stadtrat des Memelgebietes wurde zum ersten Male der Etat beraten, der in Einnahmen und Ausgaben mit 102 704 464 Mark ohne Hebelbetrag abschließt, wodurch der Beweis erbracht ist, daß das Memelgebiet finanziell selbständig wirtschaften könne. Der Präsident des Memelgebietes Altenberg brachte den Wunsch aus, daß die Vorkonferenz bei der Cassidation über die Zukunft des Memelgebietes sich von den Wünschen und Interessen der weit überwiegenden Mehrzahl der Bewohner leiten lassen möge. Der Etat wurde gegen die Stimmen dreier großlitauischer Staatsräte angenommen.

Deutsch-englische Wirtschaftsgemeinschaft?

Zu den Nachrichten über ein deutsch-englisches Abkommen der Privatindustrie für die Ausbeutung der russischen Bodenschätze gibt das auswärtige Amt die Auskunft, daß, soweit bekannt, ein solcher Vertrag noch nicht abgeschlossen worden ist. Daß Verhandlungen nach dieser Seite schweben, sei aber natürlich.

Großbritannien.

K. Vordringen der Fernmitteilungen bis Dublin. In der nördlichen, südlichen, westlichen und südöstlichen Umgebung von London wurden von Sinnäusern über zweihundert Telegraphen- und Telephondrähte durchschnitten, um London vom Nachrichtenverkehr abzuschneiden. In den Vorstädten von Liverpool wurden 7 Mann verhaftet, die beim Durchschneiden von Drähten betroffen wurden. Die Drähte wurden möglichst sofort wieder her-